

„Ich möchte doch nur wieder in meinem Beruf arbeiten!“

Potenzielle wissenschaftlicher Weiterbildung für die Gleichstellung zugewanderter Lehrkräfte

CLAUDIA BERGMÜLLER-HAUPTMANN

KATJA KANSTEINER

VIOLET GRÖSSL

MONICA BRAVO GRANSTRÖM

MIRJAM HITZELBERGER

JAQUELINE GARCIA FERREIRA FUCHS

FREDERIK KOWALIK

Kurz zusammengefasst ...

Um in Deutschland wieder in ihrem Beruf tätig sein zu können, müssen zugewanderte Lehrkräfte z. T. sehr umfassende Nachqualifizierungen und Prüfungen absolvieren. Für viele stellt dies eine große Herausforderung dar. Wissenschaftliche Weiterbildung kann hier einen Rahmen bieten, um formale Anerkennungsverfahren zielgerichtet und bedarfsorientiert zu flankieren und somit die Integration dieser Lehrerinnen und Lehrer in das deutsche Bildungssystem zu unterstützen. Ein Beispiel hierfür ist das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte und an der Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Weingarten angesiedelte Programm „IGEL – Integration geflüchteter Lehrkräfte in die Lehrer*innenausbildung“ bzw. das Fortsetzungsprogramm „IGEL 2 – Integration und Gleichstellung internationaler Lehrkräfte“. Im Fokus dieses Beitrags stehen das strukturelle Setting, die didaktische Konzeption und die evaluationsbasierten Erfahrungen dieser Programme. Mit Blick auf die thematische Schwerpunktsetzung dieses Heftes wird aufgezeigt, welche Mechanismen sich im Rahmen der wissenschaftlichen Weiterbildung als tragfähig erwiesen haben, um zugewanderte Lehrkräfte bei ihrer Nachqualifizierung effektiv zu begleiten und somit ihren Wiedereinstieg in den Beruf zu erleichtern.

Schlachworte: Arbeitsmarktintegration internationaler Lehrkräfte, wissenschaftliche Weiterbildung, Nachqualifizierung, Anerkennungsberatung, Diversity-Management

1 Einleitung

Zu den durch gesellschaftlichen Wandel bedingten Herausforderungen für Bildungssysteme gehören inzwischen auch verstärkt Fragen der Integration im Ausland ausgebildeter und nach Deutschland zugewanderter Lehrkräfte – in unserer Terminologie „internationale Lehrkräfte“ (iLk) –, die in Deutschland wieder als Lehrerinnen und Lehrer tätig sein möchten. Kritisch diskutiert wird hier u. a., dass Personen mit einem formalen Berufsabschluss aus einem anderen Bildungssystem im Rahmen eines zusätzlichen Lehramtsstudiums umfassende Ergänzungen und Prüfungen zur schulpraktischen Eignung absolvieren müssen, um in Deutschland als Lehrkraft voll anerkannt zu werden (Kremsner, Proyer & Biewer, 2020). Denn aktuell wird in Deutschland ein eklatanter Lehrer:innenmangel beklagt (KMK, 2023; Autor:innengruppe Bildungsberichtserstattung, 2024; Dohmen, 2024). Dies könnte zumindest „theoretisch gute Voraussetzungen für eine größere Aufnahmembereitschaft der Bildungssysteme“ (Schüssler, Hachmeister,

¹ Im Rahmen dieses Beitrages wird das Integrationsprogramm IGEL vorgestellt, das sich in seiner ersten Förderphase (2019–2024) zunächst an geflüchtete Lehrkräfte richtete, in seiner zweiten Förderphase (2024–2028) dann an aus dem Ausland zugewanderte Lehrkräfte allgemein. Vor diesem Hintergrund wird seither im Programm-Kontext der Begriff „internationale Lehrkräfte“ verwendet.

Auner, Beaujean & Göke 2023, S. 70) schaffen: Daten aus Anerkennungsberatungen für Fachkräfte (George, 2021) und Potenzialanalysen auf Basis von Einwanderungsstatistiken (Syspons, 2021) weisen deutliche Entwicklungschancen aus, die die Integration von iLk in das deutsche Bildungssystem über die rein quantitative Verstärkung schulischen Personals hinaus mit sich bringen könnte. Unsere eigenen Programmiererfahrungen zeigen zudem, wie viel zugewanderte Lehrkräfte bereit sind, auf sich zu nehmen, um in Deutschland wieder in ihrem eigentlichen Beruf arbeiten zu können.

Aber: Dem eben dargestellten Bedarf stehen in der Praxis hohe formale Hürden bei der Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse sowie schwierig umzusetzende Anforderungen von Ausgleichsmaßnahmen gegenüber, um in Deutschland als gleichwertig qualifizierte Lehrkräfte anerkannt zu werden und arbeiten zu dürfen (Schüssler et al., 2023). Dies stellt für viele dieser Lehrerinnen und Lehrer ein z. T. zu großes Hindernis dar. Nicht wenige von ihnen wandern daher in andere Berufe ab, so dass sowohl ihr eigener Berufswunsch unberücksichtigt bleibt als auch ihre eigentlichen Qualifikationen im System verloren gehen.

Um in dieser Situation eine Unterstützung zu bieten, werden seit einigen Jahren explizit Fördermittel bereitgestellt. Mit deren Hilfe können Beratungs- und Kursangebote ausgebracht werden, die den formalen Anerkennungsrahmen mit bedarfsorientierten Lerngelegenheiten dynamisieren sollen. Die in diesem Beitrag vorgestellten Programme „IGEL – Integration geflüchteter Lehrkräfte in die Lehrer*innenausbildung“ und „IGEL 2 – Integration und Gleichstellung internationaler Lehrkräfte“ der Pädagogischen Hochschule (PH) Weingarten zeigen, dass wissenschaftliche Weiterbildung in diesem Kontext eine Schlüsselrolle einnehmen kann. Durch ihre flexiblen Formate erleichtern sie den Übergang in das deutsche Bildungssystem und adressieren individuelle Nachqualifizierungsbedarfe. Gefördert aus Mitteln der Förderlinie ProfiPLUS des DAAD² und angegliedert an der Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)³, einer zentralen Einrichtung der PH Weingarten, ergänzen sie die formal geforderten Nachqualifizierungsprozesse mit Beratungs- und Kursangeboten, die – flexibel und situiert angelegt – speziell für sowohl die Studien- wie auch die Berufsvorbereitung konzipiert wurden. Die Begleitforschung des ersten IGEL-Programms (Kansteiner, Schneider & Kumpf-Moore, 2022) zeigt, dass sich die Mehrheit der iLk an die Studien- und Schulanforderungen adaptieren, wobei sie dies in sehr individuell konturierten Prozessen und eingebunden in unter-

schiedliche Lebensbedingungen tun. Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse wird in diesem Beitrag aufgezeigt, inwiefern Integrationsprogramme wie IGEL/IGEL 2 mehr Flexibilität im formalen Anerkennungs geschehen schaffen und Impulse für ein reflexives Diversity-Management im schulischen Personalmanagement geben können (Kansteiner, 2025). Zunächst wird ein genauerer Blick auf die formalen Verfahren und aktuellen Statistiken im Kontext der Anerkennung internationaler Lehrkräfte geworfen, wobei auch die Herausforderungen skizziert werden, die diese Anerkennungsprozesse aus der Perspektive der internationalen Lehrkräfte begleiten. Anschließend werden die strukturelle Einbettung und die zentralen konzeptionellen Elemente des IGEL-bzw. IGEL 2-Programms vorgestellt. Abschließend werden vor dem Hintergrund der bisherigen evaluierten Erfahrungen die Mechanismen herausgearbeitet, die sich im Rahmen der wissenschaftlichen Weiterbildung als tragfähig erwiesen haben, um zugewanderte Lehrkräfte mit entsprechenden Brückenprogrammen bei ihrer Nachqualifizierung zu begleiten und somit ihren Wiedereinstieg in den Beruf zu erleichtern. So soll aufgezeigt werden, wie wissenschaftliche Weiterbildung dem Fachkräftemangel effektiv begegnen und gleichzeitig die Potenziale zugewanderter Lehrkräfte aktivieren kann.

2 Die Anerkennungssituation internationaler Lehrkräfte

Bei der Anerkennung internationaler Lehramtsabschlüsse in Deutschland ist zu berücksichtigen, dass es sich beim Lehrberuf um einen reglementierten⁴ Beruf handelt. Eine vollumfängliche Tätigkeit ist in diesem Arbeitsfeld ohne eine entsprechende behördliche Anerkennung nicht möglich. Aufgrund des Bildungsföderalismus fällt diese Anerkennung in die jeweilige Zuständigkeit der 16 Bundesländer. Dies kann teilweise zu deutlichen Unterschieden in den jeweiligen Anerkennungsverfahren führen, denen wir uns in diesem Beitrag aber nur ansatzweise widmen werden (vgl. weiterführend George, 2021; Müncher, Pfafferott & Zorn, 2023; Schüssler et al., 2023). In den folgenden Ausführungen bleiben wir vor allem auf der Ebene einer kurzen, allgemeinen Einführung:

Für zugewanderte Lehrkräfte beginnt der Wiedereinstieg in den eigenen Beruf mit der formalen Anerkennung ihrer bisherigen Berufsqualifikation. Die aktuelle Datenlage zur

2 Abgerufen am 28. April 2025 von <https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/weiterfuehrende-infos-zu-daad-foerderprogrammen/profi-plus/>

3 Abgerufen am 28. April 2025 von <https://aww.ph-weingarten.de>

4 Ein reglementierter Beruf ist eine berufliche Tätigkeit oder eine Gruppe beruflicher Tätigkeiten, bei der die Aufnahme oder Ausübung oder eine der Arten der Ausübung direkt oder indirekt durch Rechts- und Verwaltungsvorschriften an den Besitz bestimmter Berufsqualifikationen gebunden ist. Eine Art der Ausübung ist insbesondere die Führung einer Berufsbezeichnung, die durch Rechts- oder Verwaltungsvorschriften auf Personen beschränkt ist, die über eine bestimmte Berufsqualifikation verfügen (Deutscher Bundestag, 2019).

Anerkennung ausländischer Lehramtsabschlüsse macht deutlich, dass diese nur in wenigen Fällen bereits von vornherein als gleichwertig anerkannt werden: So zeigen die jüngsten Statistiken aus der nationalen Bildungsberichterstattung, dass im Jahr 2022 von insgesamt etwa 2000 gestellten Anerkennungsanträgen lediglich 14 % der Anerkennungsverfahren für Lehramtsabschlüsse mit einer vollumfänglichen Anerkennung abgeschlossen wurden (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung, 2024). Etwa zwei Drittel der Antragsteller:innen mussten bzw. müssen demgegenüber noch Nachqualifizierungsaufgaben erfüllen, denn: In vielen Ländern müssen Lehrkräfte lediglich ein Unterrichtsfach studieren, während in Deutschland üblicherweise mindestens zwei Fächer unterrichtet werden. Daher wird in den meisten Bundesländern das Nachstudium eines zweiten Unterrichtsfachs gefordert. Hinzu kommt der Nachweis entsprechender Sprachkompetenzen beim Schuleinstieg: Wer als vollqualifizierte Lehrkraft eingestellt werden möchte, muss in der Regel Deutsch auf C2-Niveau beherrschen (Weizsäcker & Roser, 2020; George, 2021; Müncher et al., 2023; Schüssler et al., 2023; Maaz et al., 2024).

Sowohl die Anerkennungsverfahren als auch das Nachstudium stellen internationale Lehrkräfte vor diverse Herausforderungen: Die Anerkennungsverfahren sind teilweise langwierig und berücksichtigen die bereits vorhandenen Berufserfahrungen der iLk in der Regel nur unzureichend (Müncher et al., 2023). Vor allem diejenigen Fälle, in denen ein mehrsemestriges Vollzeit-Nachstudium gefordert wird, sind mit wirtschaftlichen Unsicherheiten konfrontiert. Angesichts der Tatsache, dass nicht wenige internationale Lehrkräfte auch eine Familie zu versorgen haben, können diese Unsicherheiten so schwer wiegen, dass der Wiedereinstieg in den Beruf letztlich doch nicht angetreten oder abgebrochen wird. Die finanzielle Belastung wird noch dadurch verschärft, dass einige iLk – abhängig von ihrem Aufenthaltsstatus – zusätzliche Studiengebühren aufwenden müssen. Diese liegen für ausländische Studierende in Baden-Württemberg aktuell bei etwa 1500 € pro Semester. Nur ein Teil der zugewanderten Lehrkräfte kann Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) erhalten. Somit hängt das Auskommen während des Studiums in denjenigen Fällen, in denen eine Finanzierung durch das BAföG-Amt nicht möglich ist, von den Spielräumen der Jobcenter ab oder muss über eine Teilzeitbeschäftigung gesichert werden.

Auch der zügige Aufbau einer entsprechenden Sprachkompetenz ist nicht leicht. Zahlreiche iLk sehen hier, insbesondere mit Blick auf eine einschlägige Fach- und Berufssprache, entsprechenden Fortbildungsbedarf. Dieser kann allerdings aufgrund der aktuell noch unzureichenden Verfügbarkeit berufsspezifischer Sprachkurse bisher kaum gedeckt werden (Schüssler et al., 2023). Gleiches gilt für Fortbildungen zur Schulpraxis in Deutschland. Dies ist ein nicht zu unterschätzender

thematischer Fokus, denn internationale Lehrkräfte haben ihre berufliche Sozialisation in teilweise völlig anderen Schulkulturen erfahren. Diese gilt es hier in Deutschland aufzugreifen und mit den ‚Gepflogenheiten‘ der hiesigen Schulkultur zu vermitteln.

Zusammenfassend lässt sich also festhalten, dass der Einstieg in das deutsche Bildungssystem für iLk ein oftmals schwieriger Weg ist, der sowohl auf der formalen Ebene der Anerkennung als auch auf der Ebene der eigenen Nachqualifizierung von großen Herausforderungen geprägt ist.

Um diesen Weg zu unterstützen, wurden Programme wie IGEL bzw. IGEL 2 ins Leben gerufen. Diese integrativen Brückenprogramme bieten Unterstützungsangebote, die den Übergang von den Erfahrungen des eigenen Berufslebens über notwendige Nachqualifizierungen bis hin zum Wiedereinstieg in den Beruf im Aufnahmeland begleiten. Wie diese Begleitung konzeptionell gestaltet werden kann, soll im Folgenden näher skizziert werden.

3 Die Programme „IGEL – Integration geflüchteter Lehrkräfte in die Lehrer*innenausbildung“ und „IGEL 2 – Integration und Gleichstellung internationaler Lehrkräfte“

3.1 Historie der Programmentwicklung

Ausgelöst durch den militärischen Konflikt in Syrien stieg die Zuwanderung nach Deutschland ab dem Jahr 2015 stark an (BAMF, 2016). Vor diesem Hintergrund wurde 2019 das Programm „IGEL – Integration geflüchteter Lehrkräfte in die Lehrer*innenausbildung“ initiiert. Es zielte vorrangig darauf ab, geflüchtete Lehrkräfte auf ein Nachstudium an der PH Weingarten zur beruflichen Qualifizierung in Deutschland, speziell in Baden-Württemberg, vorzubereiten. Das Programm wurde in der wissenschaftlichen Weiterbildung angesiedelt, da diese durch ihre Modularität, Praxisnähe und flexible Gestaltung optimale Bedingungen bieten kann, um auf die spezifischen Bedarfe internationaler Lehrkräfte einzugehen und berufliche und akademische Anforderungen miteinander zu verknüpfen. Damit stellt sie einen Gegenpol zu den teils starren, formalen und häufig wenig auf die heterogenen Lebensumstände internationaler Lehrkräfte abgestimmten Prozessen der Anerkennung dar.

Konzeptionelles Kernelement dieses ersten Programmdurchlaufs war neben individuellen Beratungsangeboten ein Vorstudium, das als Brücke für den Quereinstieg in ein verkürztes Lehramtsstudium (sowohl für die Primarstufe als auch

die Sekundarstufe I) diene. In diesem sollten die fehlenden Fachstudien nachgeholt werden (vgl. weiterführend Kap. 3.2).

Mit Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 wurden alle Maßnahmen des IGEL-Programms auf Online-Angebote umgestellt. Dies kam den meisten IGEL-Teilnehmenden sehr entgegen, einerseits, da IGEL zu diesem Zeitpunkt in Baden-Württemberg noch das einzige Projekt seiner Art war und der Einzugsbereich der Teilnehmenden somit sehr groß war, und andererseits, da viele von ihnen eine komplexe Lebenssituation hatten (familiäre Verpflichtungen, parallele Berufstätigkeit). Online-Angebote spielen daher bis heute sowohl in der Beratung als auch im Kurskontext eine wichtige Rolle.

Mit der Bewilligung eines weiteren Projektantrags im Jahr 2021 wurde die Zielgruppe von geflüchteten auf zugewanderte Lehrkräfte erweitert und das Unterstützungsprogramm für die internationalen Lehrkräfte entsprechend ausgebaut. Das IGEL-Vorprogramm wurde in dieser erweiterten Fassung bis 2023 zwei- bis dreimal jährlich angeboten und evaluiert.

Parallel erfolgte der Aufbau eines Netzwerks mit regionalen sowie überregionalen Kooperationspartnern. Hierzu zählen bis heute weitere Hochschulen mit ähnlichen Programmen, das Regierungspräsidium Tübingen, das Bildungsbüro Ravensburg, Praktikumsschulen der Region, regionale Integrationsämter und Jobcenter, Volkshochschulen sowie Nichtregierungsorganisationen (NROs), die sich v. a. in der Begleitung geflüchteter Menschen engagieren. Zudem engagiert sich das IGEL-Team im bundesweiten Netzwerk QuiL (Qualifizierungsprogramme für internationale Lehrkräfte), welches 2021 gegründet wurde, um sich zu den Erfahrungen aus vergleichbaren Projekten an anderen Standorten auszutauschen und gemeinsam offene Fragen und Herausforderungen in diesem noch verhältnismäßig neuen Praxis- und Forschungsfeld zu bearbeiten.⁵

Aufgrund einer Verlängerung der Fördermittel konnte eine erweiterte Version des Vorgängerprogramms als „IGEL 2 – Integration und Gleichstellung internationaler Lehrkräfte“ konzipiert werden, die erstmalig im Sommersemester 2024 umgesetzt wurde und aktuell weitergeführt wird. Aufgrund der Ergebnisse der programmbegleitenden Evaluationen wurde das Programmkonzept für die Jahre 2024 bis 2028 um einen zusätzlichen Schwerpunkt erweitert: Neben der bisherigen studienbezogenen Unterstützung wird nun auch die Unterstützung der iLk in Bezug auf ihre Berufsausübung als Lehrkräfte in Deutschland verstärkt in den Fokus gerückt. Neben der Studienvorbereitung und -begleitung wird daher eine schulpraktisch ausgerichtete wissenschaftliche Weiterbildung

als weitere zentrale Säule des Projekts IGEL umgesetzt. Wie sich diese Säulen konkret ausgestalten, wird im Folgenden genauer erläutert.

3.2 Das aktuelle IGEL-Programm in seinem Aufbau

Ein erster Überblick über den Programmaufbau kann Abb. 1 entnommen werden:

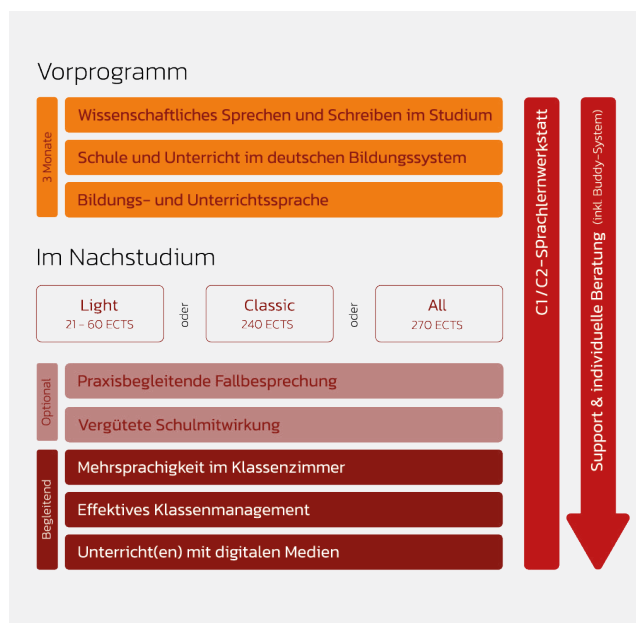


Abb. 1: Programmbau IGEL 2 (eigene Darstellung)

Schritt 1: Individuelle Ankommensberatung

Wie sein Vorgänger beginnt auch IGEL 2 zunächst mit einer individuellen Beratung interessierter potenzieller Teilnehmender. Im Rahmen dieser Beratung wird die bisherige berufliche Qualifikation des oder der jeweilige:n Bewerber:in in den Blick genommen und im Gespräch gemeinsam eruiert, welche Möglichkeiten des Wiedereinstiegs in den Beruf für die jeweilige Person bestehen. In etwas mehr als der Hälfte der Fälle liegen die entsprechenden Anerkennungsbescheide des Regierungspräsidiums (RP) bereits vor, sodass in den Beratungsgesprächen gezielt darauf aufgebaut werden kann. In den Beratungen werden sowohl personenbezogene Faktoren (d. h. vor allem die aktuelle Lebenssituation sowie die Interessen und Ziele der zu beratenden Person) als auch maßnahmen-spezifische Faktoren (z. B. die inhaltlichen und organisatorischen Anforderungen sowie Dauer und Kosten der Nachqualifikation) berücksichtigt und gemeinsam geprüft, inwiefern eine Teilnahme am IGEL-Vorprogramm und ein ergänzendes Studium an der PH Weingarten für die anfragende iLk einen Mehrwert bieten können. Ein besonderes Augenmerk liegt

⁵ Das Netzwerk zählt mittlerweile mehr als 30 Mitglieder aus 17 Standorten in Deutschland. Abgerufen am 28. April 2025 von <https://www.uni-potsdam.de/en/zelf/forschung-und-entwicklung/rtp/vernetzung>, <https://internationale-lehrkraft.de/>

dabei auf den erforderlichen Etappen des Nachstudiums, der Vereinbarkeit von Nachstudium und Familie und/oder Beruf sowie der Frage, welche Fächer sich im jeweiligen Fall für das Nachstudium eignen würden.

Ergänzend zur Ankommensberatung sei darauf hingewiesen, dass das IGEL-Beratungsangebot nicht auf ein einmaliges Setting vor Beginn der Nachqualifizierung beschränkt ist. Es wird im Sinne von Iller (2020) auch im Verlauf der Teilnahme an Maßnahmen des IGEL-Programms, während des Nachstudiums sowie daran anschließend im Hinblick auf den beruflichen Wiedereinstieg als Lehrkraft wahrgenommen.

Schritt 2: 3-monatiges Vorprogramm

Den iLK wird vor Aufnahme des Studiums ein dreimonatiges Vorprogramm angeboten. Dieses umfasst verschiedene Angebote zum Sprachenlernen und vermittelt wissenschaftliche Kompetenzen, die für das spätere Studium notwendig sind. Insbesondere der Kurs „Bildungs- und Wissenschaftssprache“ bereitet die iLK auf das wissenschaftliche Arbeiten vor und befasst sich gezielt mit den Anforderungen wissenschaftlich fundierter Weiterbildungsprogramme. Einen stärkeren Fokus auf die Reflexion von Bildungssprache im Hinblick auf Studium und Schulpraxis legt der Kurs „Bildungs- und Schulsprache“. Beide Kurse setzen somit an der Beobachtung an, dass sich – von den drittmittelfinanzierten Angeboten einmal abgesehen – aktuell keine kontinuierlichen und vor allem berufsbezogenen Angebote staatlicher Seite finden. Darüber hinaus vermittelt der Kurs „Bildung und Schule in Deutschland“ Grundwissen über das Bildungssystem vom Elementarbereich bis hin zur Hochschulbildung in Baden-Württemberg.

Schritt 3: Das Nachstudium begleitende Kurzurse inkl. Buddy-Programm

Während des Nachstudiums können die Teilnehmenden Kurzurse zur Entwicklung praktischer Lehrkompetenzen in einer digitalisierten, diversitätsorientierten Schule besuchen. Der thematische Fokus dieser Kurzurse liegt auf der Kommunikation mit Schüler:innen, dem Umgang mit Mehrsprachigkeit im schulischen Kontext sowie der Nutzung digitaler Medien im Unterricht. Überdies bietet IGEL als studienunterstützende Maßnahme eine Sprach-Lernwerkstatt für die Vorbereitung auf den Erwerb eines Zertifikats auf Niveau C1/C2 in Deutsch an.

Zur Orientierung an der Hochschule werden die iLK während des Nachstudiums nicht nur von den Mitgliedern des IGEL-Teams, sondern auch von Studierenden der PH Weingarten, den sogenannten ‚Buddys‘, begleitet. Diese unterstützen sowohl bei inhaltlichen Fragen zu den nachzustudierenden Fächern als auch bei studienorganisatorischen Fragen.

Schritt 4: Begleitung beim Einstieg in die Berufspraxis

Wie obenstehend angeführt, ist der stärkere Bezug zur Schulpraxis im Vergleich zum Vorgängerprojekt ein wesentliches

Merkmal von IGEL 2. Damit wird dem evaluierten Bedarf vieler iLK nach einem Lernen nahe an der Schulpraxis sowie der Absicherung, inwiefern sie sich erfolgreich in der Schule des Ankunftslands einbringen können bzw. welche Kompetenzen sie für eine gelingende Berufsausübung ergänzend aufbauen müssen, gefolgt. Durch die Möglichkeit einer einsemestrigen, vergüteten Schulmitwirkung an einer der Partnerschulen des Projekts können sich die iLK bereits während des Studiums mit der Unterstützung einer deutschen Tandempartnerin bzw. eines deutschen Tandempartners sowie von Lehrkräften mit dem Unterricht in Deutschland vertraut machen. Diese Tätigkeit wird durch Fallbesprechungsgruppen an der Hochschule begleitet. In diesen wird über die zu erwartenden Herausforderungen des differenzierten Unterrichts und der Klassenführung sowie über die kollegiale Zusammenarbeit und Elternarbeit reflektiert. Zudem werden schul- bzw. unterrichtspraktische Hilfestellungen gegeben. Ziel dieser Projektphase ist es, die Akzeptanz, Anerkennung und Unterstützung der iLK in der Schulpraxis zu fördern, ihre praxisrelevanten sprachlichen und fachlich-wissenschaftlichen Kompetenzen zu erhöhen und damit ihr Selbstbewusstsein zu stärken sowie sicherzustellen, dass sie über die notwendige berufliche Qualifikation für das hiesige Schulsystem verfügen. Damit soll der aktuellen Situation, in der iLK durch langwierige Anerkennungsprozesse zu lange von der Schulpraxis ferngehalten werden, entgegengewirkt werden.

3.3 Ein Blick in die bisherige IGEL-Statistik

Das IGEL-Programm wurde von Beginn an evaluiert, um Aufschluss über seinen effektiven Erfolg und seine Optimierungspotenziale zu erhalten und somit konzeptionell noch besser auf die Nachqualifizierungsbedarfe seiner Teilnehmenden eingehen zu können. Der Fokus lag dabei sowohl auf Erkenntnissen zu Herausforderungen beim Studieneinstieg und während des Studiums als auch zu Übergangsproblemen nach dem Studium in den Schuldienst. Hierzu wurden neben Übertritts- und Abschlussstatistiken kontinuierlich problemzentrierte Gruppen- und Einzelinterviews während der Programmteilnahme sowie nach dem Wechsel von der Hochschule in den Schuldienst geführt und qualitativ-inhaltsanalytisch ausgewertet. Mit Blick auf unsere Statistik lässt sich festhalten, dass bis zum Sommersemester 2024 insgesamt 68 Personen das IGEL-Vorprogramm erfolgreich abgeschlossen hatten.

Hiervon haben sich anschließend 69,2 % für ein Nachstudium an der PH Weingarten entschieden. Die weiteren 30,8 % der Absolvent:innen des IGEL-Vorprogramms wechselten für ihr Nachstudium entweder an eine andere Hochschule (10,3 %) oder begannen direkt eine praktische Ausgleichsmaßnahme zur Anerkennung ihrer Lehrbefähigung in Baden-Württemberg (1,5 %), sofern ihr Anerkennungsprozess kein Nachstudium vorsah. Auch die Aufnahme einer Tätigkeit als Lehrkraft, beispielsweise in einer internationalen Vorbereitungs-klasse

(VKL) oder in einem anderen pädagogischen Beruf, ist unter den Alumni des IGEL-Vorprogramms zu 8,8 % zu verzeichnen, wohingegen eine berufliche Umorientierung in eine andere Branche in 7,3 % der bis zu diesem Zeitpunkt analysierten Fälle vorkam. Die restlichen 2,9 % überbrückten ihre Wartezeit für einen Studieneinstieg zum Zeitpunkt der Auswertung als Gasthörer:innen an der PH Weingarten.

Von denjenigen Personen, die aus der untersuchten Gruppe nach dem erfolgreichen Absolvieren des IGEL-Vorprogramms in ein ergänzendes Studium an der PH Weingarten übergangen, haben mittlerweile 40,4 % davon bereits mindestens einen Hochschulabschluss erreicht oder ihr vom Regierungspräsidium Tübingen vorgesehenes Nachstudium abgeschlossen, während 12,7 % der Personen im Verlauf des Studiums die Entscheidung getroffen haben, dieses nicht zu Ende zu bringen. Des Weiteren sind 2,1 % im Verlauf des Studiums an eine für sie näher am Wohnort liegende Hochschule gewechselt, wohingegen 44,8 % zum Zeitpunkt der Untersuchung als Studierende an der PH Weingarten immatrikuliert waren.

Ausgehend von den einzelnen Kohorten, die von 2019 bis 2021 in das Studium an der PH Weingarten gestartet sind, deren Studienbeginn somit bereits mindestens drei Jahre zurückliegt, beträgt die Quote an Absolvent:innen an derselben Hochschule bereits 53,1 %. Aufgeschlüsselt nach Jahr des Studienbeginns haben 77,8 % derjenigen iLK, welche ihr Studium im Jahr 2019 begonnen haben, dieses bereits erfolgreich abgeschlossen. Von den Studienbeginner:innen aus dem Jahr 2020 liegt die bisherige Absolvent:innenquote bei 71,4 % und für diejenigen aus dem Jahr 2021 bei 42,67 %, da zum Zeitpunkt der Datenanalysen noch einige Teilnehmende im Nachstudium aktiv waren.

4 Inklusionsanspruch und -praxis in der wissenschaftlichen Weiterbildung: Lessons learnt und Anregungen

Die Forderung nach einer inklusionssensiblen Angebotsplanung und -gestaltung ist nicht neu. Mit Blick auf unsere Evaluationsdaten zeigen Programme wie IGEL bzw. IGEL 2, dass gerade für nicht-traditionelle Zielgruppen wie die IGEL-Teilnehmenden fruchtbare Verbindungslinien zwischen wissenschaftlicher Aus- und Weiterbildung einen entscheidenden Beitrag dazu leisten können, möglichst zügig einen erfolgreichen Wiedereinstieg in den eigenen Beruf zu schaffen (Schwikal & Neureuther, 2020). Dabei spielen die Gestaltungsmöglichkeiten und Freiheitsgrade eine große Rolle, die wissenschaftliche Weiterbildung im Gegensatz zu Regelstudiengängen an Hochschulen hat. Mit diesen kann sie die individuelle Vielfalt der Teilnehmenden durch maßgeschneiderte Beratungs- und

Qualifizierungsangebote auffangen. Dies kann vor dem Hintergrund unserer Evaluationsergebnisse sowie der Diskurse zur Durchlässigkeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung (vgl. weiterführend Freitag, 2020) anhand folgender Mechanismen verdeutlicht werden:

Diversitätssensible Übergangsgestaltung und Beratung: Der Übergang vom bisherigen Berufsumfeld im Heimatland in das neue Berufsumfeld im Aufnahmeland ist für internationale Lehrkräfte teilweise nicht trivial. Zu den Herausforderungen zählen (z. T. traumatisierende) Brüche in der Biografie bzw. Berufsbiografie, befristete Aufenthaltstitel, die Wiederaufnahme eines Studiums zusammen mit Berufsanfänger:innen trotz eigener, z. T. jahrelanger Berufserfahrung, familiäre Care-Verpflichtungen und die Notwendigkeit wirtschaftlicher Absicherung. Aus dieser Gemengelage resultiert ein meist hoch individualisierter Beratungsbedarf, der einerseits eine profunde Kenntnis der Anerkennungs- und Integrationsmöglichkeiten erfordert und andererseits die Fähigkeit, eine sensible und interessen geleitete Beratung auszuüben. Beides erfordert zeitliche und personelle Ressourcen, die in einem solchen Setting nicht unterschätzt werden dürfen, um ein kompetentes, diversitätssensibles und effizientes Übergangsmanagement gewährleisten zu können.

Zeitliche und räumliche Flexibilisierung als notwendige Ergänzung zur formalen Anerkennung: Die derzeitigen Anerkennungsprozesse sind häufig starr und berücksichtigen individuelle Lebensumstände sowie vorhandene Kompetenzen nur unzureichend. Programme wie IGEL können hier für mehr Dynamik sorgen, indem sie flexible und praxisnahe Qualifizierungsangebote bereitstellen, die sich an den Bedarfen der iLK orientieren. Allerdings muss diese strukturelle Flexibilität konzeptionell so umgesetzt werden, dass die Teilnehmenden auch inhaltlich einen zielführenden Qualifizierungsweg beschreiten können. Da jede IGEL-Kohorte bisher eigene, spezifische Bedarfslagen mitbrachte, wurden in IGEL beständig Programmadaptionen vorgenommen. Diese umfassen aktuell eine sehr konzentrierte Mischung aus Online-, Hybrid-, Präsenz- und Selbstlernformaten, um auf die dynamische Bedarfslage der Teilnehmenden möglichst optimal reagieren zu können.

Berufliche Erstsozialisation als Integrationsherausforderung: Empirische Ergebnisse zeigen, dass die Integration von iLK sowohl in das Studium als auch das spätere Berufsleben ein individueller, vielschichtiger Prozess ist, der von persönlichen, biografischen und sozialen Faktoren geprägt ist. Aus berufsbiografischer Perspektive besonders relevant ist dabei die Tatsache, dass die iLK ihre berufliche Erstsozialisation zum Großteil in Bildungssystemen erfahren haben, deren Schul- und Unterrichtskultur von denjenigen im Aufnahmeland stark abweicht. Die iLK auf diese Diskrepanz vorzubereiten und sie dabei zu unterstützen, sich vor dem Hintergrund ihrer eigenen Lehrer:innen-Persönlichkeit

im neuen beruflichen Umfeld zurecht zu finden, benötigt mehr als nur den Erwerb sprachlicher Kompetenzen. Auch hier hat IGEL durch eine bewusste Kombination von Sprachlernen und pädagogischer Professionalisierung eine Möglichkeit gefunden, die Teilnehmenden ganzheitlich für ihr Berufsziel zu fördern.

Die Rolle von Brückenprogrammen für eine inklusionsorientierte (wissenschaftliche) Weiterbildung: Brückenprogramme wie IGEL wirken vor allem dann als Katalysatoren, wenn sie nicht nur den Spracherwerb und fachliche Kompetenzen fördern, sondern auch praxisnahe Erfahrungen ermöglichen. Dies wurde im Rahmen der ersten Förderphase deutlich, in der die Gelegenheit zu diesen schulnahen Erfahrungen zunächst weniger gegeben war. Die in der zweiten Förderphase daher neu konzipierten Schuleinsätze der IGEL-Teilnehmenden zeigen sehr deutlich, dass diese Katalysewirkung erreicht werden kann. Damit leisten diese Programme einen wesentlichen Beitrag zur Verringerung von Barrieren und zur Erhöhung der Teilhabechancen.

Inklusion versus Exklusion: Impulse für die Weiterentwicklung: Trotz der Erfolge des Programms bleiben Herausforderungen bestehen, insbesondere bei der Überwindung finanzieller und struktureller Hürden sowie bei der Anerkennung von Vorkenntnissen. Programme wie IGEL verdeutlichen die Notwendigkeit eines reflexiven Diversity-Managements und einer bildungspolitischen Öffnung, die über formale Inklusionsversprechen hinausgeht.

5 Fazit

Wissenschaftliche Weiterbildung kann ein zentrales Instrument sein, um gesellschaftliche Herausforderungen wie den Fachkräftemangel im Bildungsbereich zu adressieren. Programme wie IGEL verdeutlichen zudem, dass innovative und diversitätssensible Weiterbildungsformate nicht nur die Integration internationaler Lehrkräfte fördern, sondern auch die Rolle der Hochschulen als gesellschaftliche Akteure stärken können. Ein strategischer Ausbau solcher Angebote könnte die wissenschaftliche Weiterbildung somit langfristig als einen unverzichtbaren Teil eines inklusiven Bildungssystems etablieren.

Literatur

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2024). *Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung*. Abgerufen am 14. November 2024 von <https://cradall.org/sites/default/files/bildungsbericht-2024-opt.pdf>

BAMF – Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016). *Migrationsbericht 2015: Zentrale Ergebnisse*. Abgerufen am 14. November 2024 von https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Migrationsberichte/migrationsbericht-2015-zentrale-ergebnisse.pdf?__blob=publicationFile

Deutscher Bundestag (2019). *Sachstand: Reglementierte Berufe in Deutschland*. Abgerufen am 10. November 2024 von <https://www.bundestag.de/resource/blob/684720/8bc3b06008858a32d0e500882afce792/wd-8-164-19-pdf-data.pdf>

Dohmen, D. (2024). *Lehrkräftemangel! Und kein Ende in Sicht*. Abgerufen am 28. April 2025 von https://www.fibs.eu/fileadmin/user_upload/images/Leistungen/FiBS-Forum_79_Lehrkraeftebedarf_240301_final.pdf

Freitag, W. K. (2020). Das Paradigma der Durchlässigkeit und die wissenschaftliche Weiterbildung. In W. Jütte & M. Rohs (Hrsg.), *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 175–193). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-17643-3_11

George, R. (2021). „Verschenkte Chancen?!“. *Die Anerkennungs- und Beschäftigungspraxis von migrierten Lehrkräften in den Bundesländern*. Abgerufen am 06. November 2024 von <https://www.gew.de/fileadmin/media/publikationen/hv/Themen/Migration/202108-Migrierte-Lehrkraefte-2021-A4-web.pdf>

Iller, C. (2020). Beratung in der wissenschaftlichen Weiterbildung. In W. Jütte & M. Rohs (Hrsg.), *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 441–453). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-17643-3_24

Kansteiner, K. (2025). Internationale Lehrkräfte auf dem Weg in die deutsche Schule – zwischen Gleichbehandlung und Diskriminierung. In G. Lang-Wojtasik & S. König (Hrsg.), *Psycho-soziale Herausforderungen in einer krisenbeladenen Welt – bildungsrelevante Optionen*. Münster, Ulm: klemm + oelschläger.

Kansteiner, K., Schneider, A. & Kumpfert-Moore, B. (2022). Zurück in den Hörsaal – Erfahrungen migrierter und geflüchteter Lehrkräfte im Ergänzungsstudium für den Lehrberuf in Baden-Württemberg. In Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hrsg.), *Internationale Studierende in Deutschland: Perspektiven aus Hochschulforschung und Hochschulpraxis* (S. 180–190). Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst, DAAD. Abgerufen am 14. November 2024 von https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/der-daad/analysen-studien/daad_2022_sammelband_internationale_studierende.pdf

KMK – Kultusministerkonferenz (2023). *Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 – 2025. Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder*. Abgerufen am 28. April 2025 von https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_238_Bericht_LEB_LEA_2023.

Kremsner, G., Proyer, M. & Biewer, G. (2020). *Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht. Über universitäre Ausbildung zum beruflichen Wiedereinstieg*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhard.

Müncher, A., Pfafferott, M. & Zorn, D. (2023). *Zugewanderte Lehrkräfte für eine chancenorientierte Schule: Potenzial in Perspektiven verwandeln! Impulspapier Bertelsmann Stiftung*. Abgerufen am 06. November 2024 von <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/zugewanderte-lehrkraefte-fuer-eine-chancenorientierte-schule>

Schwikal, A. & Neureuther, J. (2020). „Zielgruppen wissenschaftlicher Weiterbildung“. In W. Jütte & M. Rohs. (Hrsg.), *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 331–352). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-17643-3_17

Schüssler, R., Hachmeister, S., Auner, N., Beaujean, L. & Göke, C. (2023). Beruflicher Wiedereinstieg internationaler Lehrkräfte in Deutschland. In R. Schüssler, S. Hachmeister, N. Auner, K. D’Herdt, & O. Holz (Hrsg.), *Internationale Lehrkräfte für die Schule von morgen. Chancen und Herausforderungen des beruflichen Wiedereinstiegs internationaler Lehrkräfte in ausgewählten europäischen Ländern* (S. 69–106). Münster: Waxmann.

Syspons (2021) (Hrsg.). *Evaluation des Programms „Lehrkräfte Plus“*. *Evaluationsbericht im Auftrag der Bertelsmann Stiftung*. Abgerufen am 06. November 2024 von https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/Abschlussbericht_Lehrkraefte_Plus.pdf

Weizsäcker, E. & Roser, L. (2020). *Darstellung landesrechtlicher Regelungen zur Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen von Lehrerinnen und Lehrern. Informationsgrundlage für Beraterinnen und Berater*. Abgerufen am 06. November 2024 von https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle_Beratung_und_Qualifizierung/IQ_Lehrerexpertise.pdf

Autor:innen

Prof.’in Dr.’in Claudia Bergmüller-Hauptmann
bergmueller-hauptmann@ph-weingarten.de

Prof.’in Dr.’in Katja Kansteiner
katja.kansteiner@unibz.it

Violet Grössl, B.A.
violet.groessler@ph-weingarten.de

Dr.’in Monica Bravo Granström
bravo@ph-weingarten.de

Mirjam Hitzelberger, M.A.
mirjam.hitzelberger@ph-weingarten.de

Jaqueline Garcia Ferreira Fuchs, M.A.
jaqueline.garciaferreirafuchs@ph-weingarten.de

Frederik Kowalik, M.A.
frederik.kowalik@ph-weingarten.de